

Griechen von Tenedos zurück und landeten vorsichtig an dem bekann-  
 ten Gestade. Wohlbewaffnet schlichen sie sich an das Thor und fan-  
 den die Flügel offen; denn Odysseus und seine Genossen hatten schon  
 das Innere des Pferdes verlassen, die Wächter auf der Mauer nieder-  
 gestoßen und das Thor geöffnet. In kurzer Zeit waren die Griechen  
 durch alle Straßen der Stadt zerstreut; bald leuchteten ihnen die Flam-  
 men der brennenden Dächer, und nun erhob sich aus tausend Kehlen  
 ein entsetzliches Geschrei. Priamus und seine noch übrigen Söhne wur-  
 den an dem Altare, zu dem sie sich geflüchtet, niedergestoßen; die Män-  
 ner versuchten noch hier und da ein kurzes Gefecht, aber ungeordnet,  
 wie sie waren, mußten sie unterliegen. Nur wenige entkamen durch  
 die Flucht, unter diesen Aeneas, der seinen greisen Vater Anchises auf  
 seinen Schultern aus dem Getümmel trug; die Meisten wurden nieder-  
 gemacht; die Weiber, auch die Königin, die weise Cassandra und die  
 edle Andromache, wurden von den Siegern als Sklavinnen fortgeschleppt.  
 Bald war die ganze Stadt ein Aschenhaufen. Helena, die alles Un-  
 glück angestiftet hatte, erhielt Verzeihung von Menelaus und wurde  
 von ihm wieder als Gattin anerkannt. Mit reicher Beute beladen,  
 traten die Griechen die Rückreise an; aber noch großes Elend war  
 ihnen auf ihrer Heimkehr vorbehalten. Heftige Stürme zerstreuten ihre  
 Flotte; ein Theil der Schiffe versank oder wurde an Klippen zertrüm-  
 mert, während andere an ferne Küsten verschlagen wurden; alle Die-  
 jenigen aber, welche nach langen Drangsalen die Heimath erreichten  
 erwartete hier mannichsaches Mißgeschick.

## 8. Drestes.

Auf dem Hause des Tantalus, dem Agamemnon und Menelaus  
 entsprossen waren, ruhte von Alters her ein Fluch. Eine Grewelthat